Nr. 554. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 25. November 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

S. M. S. „Brandenburg".

Man schreibt uns aus Kiel: Am 17. d. Mts. lief im Kriegshafen zu Kiel S. M. S. „Brandenburg" ein, eins unserer vier f. Z. im Reichstage viel umstrittenen 10 000 Tonnen großen Panzerschiffe, vollständig gepanzert und als erstes mit seinen schweren und leichten Geschützen vollständig armirt. Man wird sich erinnern, wie bei den Verhandlungen um diese Schiffe gezweifelt wurde, ob unsere heimische Industrie im Stande sein würde, in angemessener Zeit eine so hohe Leistung zu vollbringen, wie sie der Bau dieser Schlachtschiffe darstellt. Um so stolzer kann unsere Industrie jetzt sein, wo der volle Erfolg ihr Werk krönt, denn S. M. S. „Brandenburg" hat ihre erste Probe geradezu glänzend bestanden. Das im Reichs-Marine-Amt konstruirte, bei der Aktiengesellschaft Vulkan in Bredow bei Stettin im Sommer 1890 angefangene Schiff war schon im Frühjahr 1892 soweit im Bau vorgeschritten, daß die im schwimmenden Schiff fertig montirte Maschine unter Dampf probirt werden konnte. Die Fertigstellung wurde indessen verzögert durch verspätete Anlieferung des neuartigen Panzers aus Nickelstahl. Nachdem die Panzerung vollendet und die gesammte Artillerie aufgestellt war, wurde vor der Ueberführung des Schiffes im Hafen von Swinemünde die Maschine noch einmal in langsamer Gangart probirt, dann der Weg nach Kiel angetreten und während der Reise die Maschine gleich auf nahezu höchste Leistung getrieben. Ohne den geringsten Anstand arbeitete sie mit dieser während der vorgeschriebenen längeren Dauer. Es ist gewiß ein Zeichen vollendeter Technik, wenn eine so große Maschinenanlage sofort und ohne eigentliche Vorproben im Stande ist, der vollen Beanspruchung zu genügen. Die Maschinen sollten kontraktlich mindestens 8000 Pferdekräfte indiziren, aber bei dieser ersten Probe in See stiegen die Pferdekräfte bis auf 9640. Der ganz erhebliche Ueberschuß wurde noch dazu ohne besondere Forcirung erreicht, in einer Weise, die man in England „mit natürlichem Zuge" bezeichnet. Wenn man die riesige Anlage betrachtet, mit ihren 12 großen Kesseln, in 4 wasserdichten Abtheilungen, ihren beiden dreizylindrigen, stehenden Maschinen, welche in 2 durch ein wasserdichtes Langsschott von einander getrennten Räumen untergebracht sind, sich dabei vergegenwärtigt, daß die Schraubenwellen mit etwa 110 Umdrehungen in der Minute herumgedreht werden, so muß man staunen über den Muth, dieselben gleich auf volle Kraft in Anspruch zu nehmen. Den Muth gab die Sicherheit in Konstruktion, Ausführung und Aufstellung der tausenderlei großen und kleinen Theile des komplizirten Apparats. Das Schiff liegt dabei ruhig, man merkte kaum, daß die Maschinen im Gange waren. Während auf neueren Schiffen vielfach geklagt wird, daß die Maschinen dem Schiffskörper die unangenehmsten Erschütterungen ertheilen — (wie auf dem eben fertig gestellten höchsten Produkt des englischen Schiffbaues, der „Campania")—, verhielt sich die „Brandenburg" in allen ihren Theilen, vorn und hinten, oben und unten, durchaus ruhig, was der guten Konstruktion des Schiffes und der richtigen Massenvertheilung in den gehenden Theilen der Maschinen zuzuschreiben ist. Die Luftzuführung in den Maschinenraumen, über die anderwärts ebenfalls geklagt wird, ist hier eine so gute, daß die Räume beinahe kühl zu nennen sind. Die Geschwindigkeit, die das Schiff bei dieser nicht frocirten Maschinenleistung erreichte, betrug $16^1/_2$ Knoten. Es steht dasselbe daher auch in dieser Beziehung vollkommen ebenbürtig den englischen und französischen Schlachtschiffen ähnlicher Größe zur Seite und alle die Befürchtungen über unzulängliche Geschwindigkeit, die in Reichstag und Presse seiner Zeit laut wurden, dürften nunmehr widerlegt sein.

Ganz besonders hervorzuheben ist noch die außerordentliche Drehfähigkeit, welche die „Brandenburg" besitzt. Sie steuert wie ein Boot, wie man so zu sagen pflegt. Das zeigte sich so recht, als das Schiff in dem Kieler Hafen angekommen, unter eigenem Dampfe und ohne irgend welche Beihülfe von Booten oder Trossen, in die enge Werfteinfahrt einlief, lediglich durch Vor- und Rückwärtsarbeiten mit den Schrauben, im Ausrüstungsbassin drehte, trotzdem dasselbe mit Schiffen und Werftfahrzeugen besonders beengt war, und sich mit dem Bug nach außen an den Quai legte. Eine derartige Manövrirfähigkeit ist für ein Schlachtschiff, das rammen und dem Rammstoße des Gegners ausweichen soll, nicht hoch genug anzuschlagen.

Das Schiff giebt wegen seiner guten Verhältnisse und seines unauffälligen, grauen Anstriches von außen nicht den vollen Eindruck seiner Größe, gewährt aber doch mit seinen drei Panzerthürmen und daraus hervorragenden Doppelgeschützen, den beiden hohen und kräftigen Stahlgefechtsmasten, den beiden dicken Schornsteinen einen mächtigen, achtungsgebietenden Anblick.

In Stärke von Panzer durchschlagenden, schweren Geschützen ist „Brandenburg" wohl allen schwimmenden Panzerschiffen mindestens ebenbürtig. Jedes der 6 Stück 28 Zentimeter-Geschütze wiegt 44 Tonnen, je 2 stehen immer nebeneinander in einem Panzerthurm; ein Panzerthurm steht vorn, einer in der Mitte und einer hinten auf Deck. Die zahlreichen Schnelllade-Geschütze von 10,5 Zentimeter und 8,8 Zentimeter Kaliber sind zwischen und über ihnen aufgestellt.

Von den drei Schwesterschiffen der „Brandenburg" macht die von der Aktiengesellschaft Germania gebaute „Wörth" jetzt ihre Probefahrten und hat dabei dieselben Erfolge aufzuweisen wie „Brandenburg". Sie ist bis auf die Artillerie ebenfalls fertig. Die „Weißenburg", in Bau bei dem Vulkan, der „Kurfürst Friedrich Wilhelm", in Bau bei der kaiserlichen Werft Wilhelmshafen, werden im nächsten Frühjahr bereit sein. Somit wird die Marine im nächsten Jahre einen ansehnlichen Zuwachs erhalten, der ihr um so nöthiger war, als die übrigen Panzerschiffe von Jahr zu Jahr mehr veralten und unzulänglich — um nicht zu sagen der eigenen Marine gefährlich — werden gegenüber dem Fortschritte der Waffen.

Mit Abschluß des Baues dieser 4 Schiffe, durch welche unsere heimische Industrie ihre hohe Leistungsfähigkeit im Kriegsschiffbau aufs neue bewiesen hat, wird hoffentlich der Bau von Panzerschiffen nicht unterbrochen. Wie die kaiserliche Marine Ersatz für ihre veralteten Panzerschiffe braucht — über welche die italienischen Seeoffiziere, die den letzten Herbstmanövern beiwohnten, mitleidig die Achseln gezuckt haben sollen —, so brauchen die Schiffbauwerften Uebung und Beschäftigung für ihr zahlreiches Arbeiterkorps.

Jetzt, nachdem die genaue Feststellung der Ursachen für den Untergang des englischen Panzerschiffs „Viktoria" ergeben hat, daß das Schiff über Wasser geblieben wäre, wenn nicht eine erhebliche Zahl von wasserdichten Thüren, die hätten geschlossen sein sollen, offen geblieben wären, dürften die aus diesem Unglück gegen den Bau schwerer Panzerschiffe hergeleiteten Gründe als nicht stichhaltig allgemein anerkannt sein. Für den Fachmann war diese Beweisführung nicht erst nöthig, denn er war sich auch so über die Unrichtigkeit jener Schlußfolgerung aus dem Untergange des schönen und kostbaren Schiffes im Klaren. Es bleibt nur übrig zu erwähnen, daß Seine Majestät der Kaiser dem Vulkan für die guten Leistungen beim Bau der „Brandenburg" seine besondere Befriedigung hat aussprechen lassen.

Deutschland.

Berlin, 25. November. In den preußischen Ministerien ist man mit der Fertigstellung der Vorlagen für den preußischen Landtag beschäftigt, der am 16. Januar zusammentreten wird. Der Staatshaushaltsetat und die Eisenbahnvorlage sollen die Hauptgegenstände der Arbeiten der ersten Tagung des neuen Gesetzgebungsabschnittes bilden.

— Der Gesetzentwurf über die Abzahlungs-Geschäfte ist jetzt auch im Reichstag eingegangen. Die wesentlichsten Bestimmungen des Entwurfs waren bereits in einer Vorlage enthalten, welche, in Verbindung mit selbstständigen Anträgen des Zentrums und der Konservativen, den Reichstag bereits in der Session von 1892/93 beschäftigt hatte. Der Gesetzentwurf wurde damals in einer Kommission durchberathen, kam aber, obschon sachliche Hindernisse nicht vorhanden waren, im Plenum nur bis zur Mitte der zweiten Berathung.

— Wie die „Kreuzztg." meldet, hat Präsident Dr. Barkhausen Jerusalem am 9. wieder verlassen, um zunächst die evangelische Gemeinde in Jaffa, dann in Haifa zu besuchen. Des Weiteren beabsichtigt er, auch den dem preußischen Oberkirchenrath unterstellten deutsch-evangelischen Gemeinden in Beirut, Alexandrien, Kairo, Smyrna, sowie in Italien einen Besuch zu machen, um sich durch den Augenschein über den Stand dieser Gemeinden zu informiren und persönlich ihre Bedürfnisse und Wünsche kennen zu lernen.

— Heute Vormittag treten, wie wir schon vor einigen Tagen mittheilen konnten, auf Veranlassung des Handelsministers hier die Ober- und Regierungspräsidenten der Provinz Ost- und Westpreußen, Pommern und Schleswig-Holstein mit Vertretern von Handel und Industrie aus den preußischen Ostseehafenstädten zusammen, um den voraussichtlichen Einfluß des Nord-Ostseekanals nach seiner Fertigstellung auf die Ostseehäfen zu erörtern. Insbesondere soll der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge auch die Frage in Berathung gezogen werden, ob und welche Vorkehrungen getroffen werden können, um den Nord-Ostseekanal für die Entwickelung der preußischen Ostseehäfen nutzbar zu machen.

— Der ostdeutsche Gastwirthsverband hat sowohl dem Reichskanzler, wie auch den Ministern des Innern und der Finanzen eine Denkschrift überreicht, in welcher verschiedene den Stand der Gastwirthe betreffende Fragen im Sinne der vom Striegauer Gastwirthstage am 6. Juni d. J. gefaßten Beschlüsse erörtert werden. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, sollte gestern eine Deputation des ostdeutschen Gastwirthsverbandes unter Führung seines Vorsitzenden, Weide-Breslau, vom Ministerpräsidenten in dieser Angelegenheit empfangen werden, während für heute der Finanzminister zugesagt hatte, von der Deputation mündliche Erläuterungen zu der gedachten Denkschrift entgegenzunehmen.

— Die „Hamburger Nachrichten" berichtigen die „Kölnische Zeitung" bezüglich ihres Bismarck-Artikels. Thatsächlich theilte General Hahncke dem Fürsten mit, der Kaiser erwarte das Entlassungsgesuch Bismarcks und wolle den Fürsten zu diesem Zwecke um 2 Uhr empfangen. Fürst Bismarck erbat, seinen schlechten Gesundheitsstand vorschützend, eine Frist behufs schriftlicher Eingabe. Er berief dann auf drei Uhr das Staatsministerium ein. Später erst sei Lucanus gekommen, nicht mit der Aufhebung der bekannten Kabinetsordre, sondern mit Excitatorium wegen des Abschiedsgesuches. Der Artikel schließt: die Blum'sche Darstellung enthalte bezüglich der Chronologie und mancher Details ebenfalls Unrichtigkeiten, aber keine tendenziösen. Dieselbe habe dem Fürsten nicht zur Verbesserung und Vervollständigung vorgelegen.

— Der Zentralrath der deutschen Gewerkvereine hat in seiner letzten Sitzung zunächst einen Antrag, die Reichsregierung zu ersuchen, in den Betrieben des Reichs und der Bundesstaaten (Eisenbahnwerkstätten 2c.) die achtstündige Arbeitszeit einzuführen, mit allen gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt und darauf nach langer Besprechung unter Ablehnung aller übrigen Anträge beschlossen, nachstehende Petition an den Reichstag zu richten:

Der hohe Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß in den Betrieben des Reiches und der Bundesstaaten

1. eine Statistik über die gesammten Arbeiterverhältnisse, namentlich über die Dauer der täglichen Arbeitszeit nach Arbeiterkategorien, mit besonderer Berücksichtigung der Ueberstunden, die Nacht- und Sonntagsarbeit, über die gezahlten Individuallöhne, die Fristen und Tage der Lohnzahlung bezw. Abschlagszahlung und Abrechnung, über Zahl und Alter der neu bezw. wieder eingestellten und der entlassenen Arbeiter, nebst den Gründen der Entlassung, nach gleichartigen Formularen schleunigst und alsdann in regelmäßiger Wiederkehr erhoben und dem Reichstage vorgelegt werde;

2. eine tägliche Arbeitszeit von höchstens neun Stunden, für Bergwerke und andere gesundheitsschädliche Betriebe bezw. Beschäftigungen von höchstens acht Stunden sowie wöchentliche Lohnzahlung, mindestens aber Abschlagszahlung eingeführt werde;

3. bei der zeitlichen Eintheilung der Arbeiten wesentlich darauf Rücksicht genommen werde, daß die Arbeiter dauernd das ganze Jahr hindurch beschäftigt und in Zeiten der Arbeitslosigkeit nicht Verminderung, sondern, soweit irgend möglich, Vermehrung der Arbeiterzahl erfolge.

Mit der Ausarbeitung der Begründung dieser Petition wurde der Verbandsanwalt Dr. Max Hirsch beauftragt.

— Als Bebel neulich vom sozialdemokratischen Parteitag in Köln zurückkehrt soll er, wie damals in verschiedenen Blättern mgetheilt wurde, geäußert haben, er sei von demErfolg des Parteitages sehr befriedigt und fühl sich kampflustiger als je. Diese Aeußerung hat rasch Bestätigung gefunden: Bebel befindet sich bereits jetzt mitten im Kampfgewühl und theilt seine Streiche nach allen Seiten aus, wo er aufGegner stößt; nur sind diese nicht die, die er bei jener Aeußerung im Sinne gehabt hat, die Gegner der Sozialdemokratie, sondern sein Kampf richtet sich gegen die eigenen Genossen, die er durch seine geringschätzige, ja feindselige Beurtheilung des Gewerkschaftswesens auf das schwerste verletzt hat. Bis jetzt ist in der Parteipresse und den Parteiversammlungen außer einigen Kollegen im Parteivorstande kaum ein namhafter Genosse für ihn eingetreten, dagegen regnet es Vorwürfe und Angriffe gegen ihn von allen Seiten, namentlich aber aus Süddeutschland und aus Hamburg, wo v. Elm, der noch bei den letzten Reichstagswahlen vom Parteivorstande als Kandidat aufgestellt war, jetzt aber schon nicht mehr „Genosse", sondern „Herr" genannt wird (Aehnliches widerfuhr seine Zeit v. Vollmar), die Gewerkschaften, namentlich die der Tabakarbeiter, mit Nachdruck gegen Bebel und Auer vertheidigt. Wie es in diesem Kampf hergeht, ist hinreichend ersichtlich, wenn man nur auf die beiden letzten Nummern des „Vorwärts" hinweist. In der einen beginnt v. Elm einen Artikel gegen Bebel mit den Worten: „Wenn beschimpfen widerlegen heißt, dann hat mich Bebel allerdings gründlich widerlegt", worauf dann weiter von den giftigen Pfeilen Bebels u. s. w. geredet wird. In der anderen Nummer zieht Auer gegen v. Elm zu Felde und läßt es an neuen Beweisen für seine den Genossen bekannte Grobheit nicht fehlen. „Herr v. Elm", schreibt er unter Anderem, „hat in Bezug auf mich bewußt die Unwahrheit gesagt, d. h. er hat gelogen und mich verleumdet. Ich anerkenne das Recht der Genossen auf rückhaltlose offene und scharfe Kritik eben so, wie ich meinerseits auch gewohnt bin, sie gelegentlich zu üben. Für Lug, Trug und Verleumdung habe ich aber nur ein Gefühl, und das ist das der Verachtung." Was soll doch in dem Zukunftsstaat nach der immer wiederholten Versicherung der sozialdemokratischen Presse das Alleinherrschende sein, nach dem Alles geregelt wird? Die allgemeine Menschenliebe und Friede und Glückseligkeit — so sehr, daß unter Anderem die Gerichte ganz aufgehoben werden sollen, weil es dann keinen Streit mehr giebt und sie daher nichts mehr zu thun haben werden. Hin und wieder, so auch jetzt, bekommen die Genossen einen kleinen Vorgeschmack von dem ewigen Frieden, der ihnen verheißen ist.

— Die von allen ersten Bankfirmen Berlins zusammenberufene Versammlung von Börsenleuten, die gestern unter dem Vorsitz des Generalkonsuls Landau im großen Saale der Börse tagte, durfte sich wohl kaum darüber Täuschungen hingeben, daß ihr Einspruch gegen die Einführung der Börsensteuer ungehört verhallen wird. Die Gründe, die gegen diese Steuer angeführt werden, sind nicht ganz unzutreffend. Wenn sie aber auch viel besser wären, so würde das auch nichts helfen, denn nicht nur die Zusammensetzung des Reichstags, sondern auch die allgemeine Strömung macht die Annahme der Steuer zweifellos. Die Ueberfluthung des Marktes mit schlechten exotischen Werthen, an denen jetzt ungeheuer viel Geld verloren wird und die hier nicht hätten eingeführt werden können, wenn die Börse und die großen Ausgabehäuser ihre Aufgabe mit mehr Gewissenhaftigkeit aufgefaßt hätten, bildet eine Hauptursache der gegen die Börse herrschenden Verstimmung.

— Das Magistratskollegium hat beschlossen, dem Oberpräsidenten zu antworten, daß es die Vorschläge des Ministers für Handel und Gewerbe in Bezug auf die Organisation des Handwerks und Regelung des Lehrlingswesens zur Erfüllung der beabsichtigten Zwecke nicht für geeignet erachtet; die Durchführung der geplanten Organisation würde auch auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen. Diese Ansicht wird in einer ausführlichen Denkschrift niedergelegt werden.

— Wie der „Köln. Ztg." aus Darmstadt gemeldet wird, begiebt sich im Namen des Großherzogs Generaladjutant Wernher zur Beisetzung der Leiche des ehemaligen Fürsten Alexander von Bulgarien nach Sofia. Außerdem soll die Leiche von den Prinzen Franz Josef und Heinrich, sowie dem Kabinetsrath Menges begleitet werden. Dem „Hess. Volksbl." zufolge sandten der Zar und sämmtliche Großfürsten herzliche Beileidstelegramme an die Mutter des Grafen Hartenau. Im Auftrage des 2. hessischen Dragoner-Regiments ist Major von Biegeleben nach Sofia gereist, um der Beisetzung des Grafen Hartenau beizuwohnen und einen Kranz am Grabe niederzulegen.

— Der „Reichs-Anzeiger" schreibt: Die „Vossische Zeitung" bespricht in ihrer Morgen Ausgabe vom 28. Oktober d. J. das preußische Militär-Strafverfahren und führt dabei unter Anderem an, daß

1. gegen Verbrecher, die lügen oder verstockt sind, auch heute noch körperliche Züchtigung eintreten könne,

2. das Zeugniß eines Juden im preußischen Militärprozeß fortdauernd ein minderwerthiges sei.

Hierdurch muß die Ansicht verbreitet werden, als ob in Wirklichkeit derartige, aus der alten preußischen Kriminalordnung entnommene Vorschriften im Militär-Strafverfahren noch zu Recht beständen. Dies widerspricht den thatsächlichen Verhältnissen, indem zunächst die körperliche Züchtigung als kriminelle Strafe bereits durch den Allerhöchsten Erlaß vom 6. Mai 1848 abgeschafft und auch als Disziplinarstrafe längst beseitigt ist. Schon der § 106 der Militär-Strafgerichtsordnung vom 3. April 1845 bestimmt ausdrücklich, daß wegen Lügens vor Gericht keine Disziplinarstrafe — geschweige denn das Strafmittel der körperlichen Züchtigung — stattfindet. Was ferner die im militärgerichtlichen Verfahren dem Zeugniß der Juden beizulegende Glaubwürdigkeit anlangt, so sind die diese Frage betreffenden Beschränkungen der Kriminalordnung durch den § 7 des preußischen Gesetzes über die Verhältnisse der Juden vom 23. Juli 1847 außer Kraft gesetzt. Sie würden überdies, selbst wenn sie nicht schon durch dieses Gesetz aufgehoben waren, gegenüber den Vorschriften des Reichsgesetzes — betreffend die Gleichberechtigung der Konfessionen in bürgerlicher und staatsbürgerlicher Beziehung vom 3. Juli 1869 — nicht fortbestehen können. Der vorerörterten Gesetzeslage entspricht die thatsächliche Ausübung der Militär-Rechtspflege, und es kann hinzugefügt werden, daß es der „Vossischen Zeitung" unmöglich sein würde, auch nur einen Fall anzuführen, der die Wahrheit ihrer Behauptungen darzuthun geeignet wäre.

Göhrde, 24. November. Se. Majestät der Kaiser traf heute Mittag 12 Uhr im hiesigen Jagdschlosse ein; um 1 Uhr erfolgte der Aufbruch zur Jagd auf Sauen im Revier Saure Wiesen. An der Hofjagd nahmen Theil: Ihre k. k. Hoheiten die Prinzen Heinrich, Albrecht und Friedrich Leopold, der Großherzog von Oldenburg, die Prinzen Christian, Friedrich Ferdinand und Albert von Schleswig-Holstein und Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe. Die Gesammtstrecke betrug 93 Stück, die Rückkehr von der Jagd erfolgte um $3^1/_2$ Uhr.

Braunschweig, 24. November. Se. königliche Hoheit der Prinzregent Albrecht ist mit seiner Gemahlin und seinem jüngsten Sohne, dem Prinzen Friedrich Wilhelm, heute Abend aus Kamenz mittelst Sonderzuges zum Winteraufenthalt hier eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. November. Der Ausnahmeausschuß hielt heute eine nicht öffentliche Sitzung, welcher der Ministerpräsident Fürst Windischgrätz und der Minister des Innern Marquis Bacquehem beiwohnten. Das verlesene Aktenmaterial betraf Exzesse, Straßendemonstrationen, einzelne hochverrätherische und majestätsbeleidigende Vorfälle, welche in Prag sich ereignet hatten, sowie ferner durch die Geschworenen erfolgte Freisprechungen, welche die Einstellung der Schwurgerichte zur Folge gehabt hatten.

Wien, 24. November. Die „Politische Korrespondenz" meldet, daß die Konvention der Venediger Sanitätskonferenz durch die soeben in Rom eingegangene portugiesische Ratifikationsurkunde, welche bisher noch ausstand, vollkommen perfekt geworden ist.

Wien, 20. November. Die Thatsache, daß zwischen dem österreichischen Kaiserhause und den Wittelsbachern in München eine Zivilehe geschlossen wurde, zu deren gesetzlicher Gültigkeit die nachfolgende kirchliche Trauung nicht mehr unbedingt erforderlich war, diese Thatsache macht unsern klerikalen Blättern nachträglich Unbehagen, weil sie ihren Lesern bisher einredeten, die Einführung jenes vom Kaiser von Oesterreich in München gebilligten Trauungsverfahrens könne in Ungarn und Oesterreich bei den Unterthanen Sr. Majestät die schrecklichsten Folgen auf Erden und im Fegefeuer nach sich ziehen. Klerikale Blätter trösten ihre Leser jetzt damit, daß die amtliche „Wiener Zeitung" in der amtlichen Veröffentlichung des Münchener Ehebündnisses an der Spitze des Blattes nur die kirchliche Trauung erwähnt, die nach reichsdeutschem Recht allein rechtsgültige Ziviltrauung aber verschweigt. Andererseits darf jedoch hervorgehoben werden, daß der rückwärtige halbamtliche Theil der „Wiener Zeitung" auch die Ziviltrauung sammt der Rede des Ministers von Crailsheim aufrichtig meldet. Uebrigens hätte man die Zivilehe stillschweigend umgehen können, wenn die Trauung auf österreichischem Boden vollzogen worden wäre. Das junge Paar, Erzherzog Josef Augustin und Erzherzogin Auguste, sind gestern in Fiume eingetroffen, wo ihnen die Stadt einen Blumenstrauß von fünf Fuß Durchmesser mit 1893 Rosen überreichte.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 22. November. Die wichtigste gesetzgeberische Arbeit, die unserm Lande bevorsteht, ist die Unfall- und Krankenversicherung; sie ist zugleich die schwierigste, weil im Augenblick, wo die Entwürfe nach langer Vorarbeit durch die eingehende Berathung einer großen Expertenkommission eine bestimmte Form erhalten haben, eine Art Volksparlament den eidgenössischen Räthen vorgegriffen und kraft eines neuen Rechtes zum Voraus beschlossen hat, in welchem Sinn, ja sogar mit welchen Mitteln die Versicherung geschehen müsse. Dieses Volksparlament ist der Arbeitertag und das Recht ist dasjenige der Initiative. Der Beschluß ging dahin, es solle die unentgeltliche Krankenpflege vor allem Andern eingeführt und zur Bestreitung der Kosten das Tabaksmonopol errichtet werden, wogegen der für die Bundesversammlung bestimmte Entwurf die Lösung anders sucht und von einem Monopol nichts weiß. Es ist hier nicht der Ort, zu untersuchen oder auszuführen, in welche Verlegenheit das Volksrecht der Initiative unser Land noch bringen könne, und sich darüber auszulassen, ob wirklich bei uns das Tabaksmonopol, dessen übrigens der Bund noch zu andern Zwecken bedarf, so viele Millionen abwerfen würde, wie sie den Sozialisten vor den Augen glänzen. Auch enthalten wir uns, die ganze Versicherungsfrage zu besprechen, weil hierzu noch Gelegenheit sich finden wird, wenn einmal die Sammlung der Unterschriften für das Volksbegehren begonnen oder den gewünschten Erfolg gehabt hat und die Angelegenheit vor dem Parlamente liegt. Vielmehr möchten wir heute zwei andere Aufgaben berühren, deren Lösung schon näher liegt.

Belgien.

Brüssel, 24. November. Die letzte hier eingetroffene Post vom Kongo bringt die Nachricht vom Tode Musura Ben Emins, des Sohnes Emin Paschas. Ben Emin starb am 26. August im Alter von einem Jahre. Seine Mutter war aus Sansibar gebürtig und hieß Asanina. Sie war die einzige Ueberlebende von der Karawane Emin Paschas und mit ihrem Kinde und einer großen Anzahl weiterer Gefangenen bei der Einnahme von Korundu in die Hände des Führers der Lualaba-Expedition Pouthier gefallen.

Frankreich.

Paris, 24. November. Präsident Carnot empfing heute Vormittag den hiesigen baierischen Geschäftsträger Legationsrath Freiherrn v. Tucher und den französischen Geschäftsträger in München, Barrere.

Paris, 24. November. Die koloniale Gruppe der Kammer beauftragte ihr Bureau, am Montag bei dem Minister des Auswärtigen, Develle, vorzusprechen und ihn um Aufklärung über den englisch-deutschen Vertrag betreffs Adamauas zu ersuchen und wenn ein solcher Vertrag existire, welche Stellung die Regierung einnehmen wolle, um die französischen Rechte zu wahren.

Italien.

Rom, 24. November. Deputirtenkammer. Saal und Tribünen sind überfüllt. Cavallotti veranlaßte einen lebhaften Zwischenfall anläßlich der Verifizirung des Sitzungsprotokolls und beklagte, daß die Sitzung gestern geschlossen wurde, während die äußerste Linke einen Antrag einbringen wollte. Der Präsident gab hierauf einige Aufklärungen. Mehrere Mitglieder der äußersten Linken griffen alsdann die Minister an. Der Finanzminister antwortete erregt, er sei ein ehrlicher Mann in demselben Maße wie irgend einer seiner Gegner und wolle die Moral wiederherstellen. (Lebhafter Beifall.) Der Ministerpräsident Giolitti erklärte, er sowie seine Kollegen wünschen, sobald wie möglich auf die Bänke der Deputirten zurückzukehren, um die volle Freiheit des Wortes zu haben. (Lärm auf der äußersten Linken. Große Bewegung.) Giolitti theilte sodann die Demission des Kabinets mit und fügte hinzu, der König habe sich seine Entscheidung vorbehalten. Die Minister würden provisorisch zur Erledigung der laufenden Geschäfte im Amte bleiben; er bitte die Kammer, sich zu vertagen. Seitens der äußersten Linken, namentlich seitens Imbriani's, wurde Giolitti lebhaft apostrophirt; dieser erwiderte auf das heftigste. Imbriani rief den Ministern zu: Ihr seid in den Koth gefallen. Giolitti erwiderte: „Welche Anstrengungen Ihr auch macht, Ihr vermögt nicht einmal meine Schuhe zu beschmutzen". Die Kammer beschloß sodann mit allen Stimmen gegen diejenigen der äußersten Linken, sich zu vertagen. Hierauf wurde die Sitzung unter lebhafter Bewegung geschlossen.

Rom, 24. November. Senat. Ministerpräsident Giolitti machte Mittheilung von der Demission des Kabinets und bat, die Sitzungen zu vertagen. Diesem Wunsche entsprechend wurde die Vertagung beschlossen.

Rom, 24. November. In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Krisis nicht ohne erhebliche Schwierigkeiten verlaufen dürfte. Der König werde, so meint man, zunächst die Präsidenten der Kammern und hervorragende Mitglieder des Parlaments zu sich berufen.

Rom, 24. November. Der römische Gerichtssaal war heute der Schauplatz eines skandalösen Zwischenfalles. Während der Verhandlung eines Verleumdungsprozesses des früheren Handelsministers Chimirri gegen den bekannten Deputirten, Millionär und Gründer Fazzari erging sich Letzterer in Beleidigungen gegen Chimirri's Advokaten, den Abgeordneten Denicolo. Sofort entledigte sich dieser der Toga und prügelte Fazzari vor versammeltem Publikum windelweich. Die Tragikomödie ist um so interessanter, als Fazzari (obschon Ex-Garibaldianer) der einzige klerikale Deputirte in der italienischen Kammer war und im Jahre 1886 eine Annäherung zwischen der italienischen Regierung und dem Papst vermittelte.

Rom, 24. November. Die offiziöse „Italia Militare" veröffentlicht eine Relation des Kriegsministers, welche die vielfach geäußerten Zweifel an der Schlagfertigkeit der Armee gründlich widerlegt. Die Kriegsstärke des Heeres betrug am 1. Juli 1 Million. Bei der Mobilisirung seien mit dem neueingeführten System sechs Tage Zeit gewonnen, wobei hauptsächlich die Alpentruppen, die Artillerie und das Geniekorps in Betracht kämen. Was die Gewehre betrifft, so besitze die Armee 1 625 000 Stück in Repetirgewehre verwandelte Vetterli-Gewehre sammt der neuen Munition, ferner 75 000 kleinkalibrige Gewehre, und allmonatlich würden 11 000 neue Gewehre fabrizirt. Sämmtliche Alpentruppen, sowie die Reserven seien bereits mit dem neuen Gewehr bewaffnet. Hinsichtlich der Artillerie seien alle 9 Zentimenter-Kanonen neu, auch das gesammte übrige Material sei tadellos. Die Festungs-Artillerie sei in den letzten drei Jahren auf 250 Geschütze größten Kalibers verstärkt worden. Die Relation beleuchtet ferner den vorzüglichen Zustand der Festungen, namentlich auch der Alpenforts, und erklärt, daß alle Magazine gefüllt seien. Der gewöhnliche Heeresetat in Höhe von 246 Millionen Lire sei für sämmtliche Bedürfnisse der Armee durchaus genügend.

Venedig, 24. November. Graf Kalnoky ist hier eingetroffen und gedenkt nach einem Aufenthalt von einigen Tagen direkt nach Wien zurückzukehren.

Rußland.

Petersburg, 24. November. Die heutig Nummer des „Gesetzblattes" veröffentlicht die russisch-persische Konvention wegen des Austausches des persischen Landstrichs Piriuse (Chorassan) gegen die russischen Landstriche Hissar und Abbasabad.

Großbritannien und Irland.

London, 24. November. Unterhaus. Der Chef-Sekretär des Lord-Lieutenants von Irland, Morley, theilte mit, er beabsichtige im Anfang der nächsten Session die Niedersetzung eines Untersuchungskomitees bezüglich der Handhabung des irischen Bodengesetzes zu beantragen. — Der Premierminister Gladstone erklärte, wenn das Marinebudget dem Hause werde vorgelegt werden, würde man finden, daß der weitere Bau von Schiffen frühzeitig begonnen werden solle und zwar mit neuen Bestimmungen zur Vermeidung eines Aufschubes in der Ausführung und gleichzeitig zur Förderung der Vollendung der bereits beorderten Schiffe. Was seine Bemerkung über die Aufrechterhaltung der Suprematie der britischen Marine angehe — oder besser gesagt der relativen Stärke der Flotte — so habe er auf die Zukunft hingewiesen, ohne irgend welchen Unterschied zwischen der unmittelbaren und entfernteren Zukunft zu machen, und auch auf die Gegenwart. Der Premierminister erklärte ferner, die Regierung beabsichtige gegenwärtig nicht ein Gebäude zur Residenz des Herzogs von York in Irland zu erwerben; er hoffe nicht mißverstanden zu werden, wenn er sage, daß es Sache von großer nationaler Wichtigkeit sei, daß die besten Beziehungen zwischen der königlichen Familie und dem irischen Volke hergestellt würden. Der Präsident der Lokalverwaltung Fowler erklärte, die Regierung sei nicht befugt, zwecks Beschäftigung von Arbeitslosen Bauten anzuordnen oder den Lokalbehörden zu befehlen, solche vorzunehmen. Keir Hardie ist durch diese Erklärung nicht befriedigt und verlangt die Erlaubniß, die Vertagung des Hauses zu beantragen, um die Aufmerksamkeit auf die Frage der Arbeitslosen zu lenken. Diese Erlaubniß wurde mit 142 gegen 44 Stimmen verweigert, worauf

Keir Hardie ausrief, er hoffe, die Arbeitslosen würden die Sache jetzt selbst in die Hand nehmen. Der Sprecher erklärte, er habe die Bemerkung Keir Hardie's nicht klar gehört, Hardie müsse aber die Entscheidung des Hauses annehmen. — Das Haus nahm sodann die zweite Lesung der Bill über die Distriktsräthe an.

Das Oberhaus nahm die erste Lesung der Haftpflicht-Bill an und vertagte sich bis Donnerstag, an welchem Tage die zweite Lesung stattfinden soll.

Glasgow, 24. November. Der Präsident einer heute Vormittag in Glasgow stattgehabten Versammlung der Delegirten der schottischen Bergleute theilte mit, daß $^{19}/_{20}$ der Bergleute Schottlands augenblicklich nicht arbeiten; es wurde der Beschluß gefaßt, die Arbeit erst wieder aufzunehmen, wenn die Arbeitgeber eine Lohnerhöhung von 1 Shilling pro Tag bewilligten.

Cholera-Nachrichten.

Das kaiserliche Gesundheitsamt macht folgende, vom 17. bis 23. November gemeldete 17 Cholerafälle bekannt:

Westpreußen: Im Kreise Briesen 1 tödtlich verlaufener Krankheitsfall.

Odergebiet: In Stettin 3 Erkrankungen (mit 2 Todesfällen), Gartz a. O. 4 (1), Gollnow 2 (2), in je einem Orte der Kreise Angermünde und Gleiwitz (Oberschlesien) zusammen 3 (1).

Elbgebiet: In Berlin 1 Erkrankung, in 3 Landorten der Kreise Ruppin und Zauch-Belzig 3 Fälle, davon 2 tödtlich.

Petersburg, 24. November. An der Cholera erkrankten bezw. starben: Vom 21. bis zum 22. d. M. in Petersburg 18 bezw. 7, vom 11. bis 18. d. M. in Warschau 1 bezw. 1, in Kronstadt 2 bezw. 2, in den Gouvernements Kownow 49 bezw. 7, Livland 12 bezw. 15, Miask 8 bezw. 4, Pskow 3 erkrankt, Petersburg 14 bezw. 3, Smolensk 9 bezw. 2, vom 29. Oktober bis 18. November in Tula 77 bezw. 27, vom 29. Oktober bis 11. November in Podolien 145 bezw. 75.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. November. Das Komitee für Ferien-Kolonien und für Speisung armer Schulkinder versendet soeben den (XII.) Jahresbericht für 1893. Nach demselben betragen die Einnahmen 10 597,30 Mark, die Ausgaben 7822 Mark, so daß ein Bestand von 2775,30 Mark verbleibt. Die diesjährige Thätigkeit des Komitees begann am 12. Januar mit der Speisung armer Schulkinder und konnten täglich 500 Kinder mit warmem Mittagessen versorgt werden. In die Ferien-Kolonien konnten ausgesandt werden im Juli nach Dievenow 30 Knaben, nach Karpin 18 Knaben, nach Polzin 3 Knaben. Im August gingen nach Dievenow 30 Mädchen und nach Karpin 18 Mädchen. In der Stahlquelle fanden 110 Kinder im Juli Aufnahme. Unentgeltliche Aufnahme fanden bei Frau Gräfin von Flemming-Benz in Gieskow 12 Mädchen, Herrn Lieutenant von Plüskow-Karolinenthal 1 Knabe, Herrn Ackerbürger Sommer in Reetz 1 Mädchen, Herrn Rentier Wobig in Reetz 1 Mädchen, Herrn Rentier Lück in Klosterfelde 1 Mädchen, Frau Pastor Scheske in Zanow 1 Mädchen, Herrn Fabrikbesitzer Freundel in Torgelow 1 Mädchen, Herrn Kaufmann Dietrich in Torgelow 1 Mädchen, Herrn Former Albert Wolff in Torgelow 1 Mädchen, Frau Sanitätsrath Hanow in Ueckermünde 1 Mädchen, Frau Rentier Schmidt in Ueckermünde 2 Mädchen, Herrn Rechtsanwalt Albrecht in Ueckermünde 1 Mädchen, Herrn Aufseher Reich in Ueckermünde 1 Mädchen. Ueberall haben die Kinder freundliche Aufnahme gefunden und sind gesunder an Leib und Seele zurückgekehrt.

— Aus unserem Leserkreise erhalten wir folgende Zuschrift: Mitglieder des Thierschutz-Vereins würden ein ergiebiges Feld zum Einschreiten finden, wenn sie sich nach Fort Wilhelm begeben, wo durch die Schillerstraße nach einem Neubau Steine gefahren und die Erde von den Wällen abgefahren wird. Dabei bleiben die Wagen fortgesetzt in dem weichen Boden stecken und in unbarmherziger Weise wird dann von einigen Wagenführern mit umgekehrter Peitsche auf die Köpfe der Pferde eingehauen, denen es selbst bei größter Anstrengung nicht möglich ist, den Wagen aus seiner Lage zu entfernen. Solche Scenen von Thierquälerei ereignen sich fast täglich.

— Der erste Punkt der Tagesordnung der November-Sitzung der „Sektion Stettin des deutschen und österreichischen Alpenvereins, betreffend den Bau einer Unterkunftshütte durch die hiesige Sektion, rief eine längere Debatte hervor, deren Ergebniß war, daß der Vorstand ermächtigt wurde, vorbereitende Schritte für ein solches Unternehmen zu thun. Sodann besprach Herr Sanitätsrath Dr. Schultze das Dachsteingebiet an der Hand des Werkes von Simony, welcher sich noch in hohem Greisenalter entschlossen hat, die Früchte seiner fünfzigjährigen Wanderungen und Forschungen in diesem Gebiet zu einem geographischen Charakterbild ersten Ranges zusammenzufassen und sie durch zahlreiche Photographien und Handzeichnungen, die er selbst von wissenschaftlichen, namentlich zoologoischen Gesichtspunkten aus angefertigt hat, zu veranschaulichen. Von diesem großartigen Werke sind bisher zwei Lieferungen erschienen, deren trefflich gelungene Abbildungen vom Vortragenden erläutert wurden und allgemeine Bewunderung erregten.

* Gestern Abend gegen 7½ Uhr gerieth in einer im ersten Stock des Hauses Mönchenstraße 12—13 belegenen Wohnung eine Gardine in Brand. Die Feuerwehr erschien zur Stelle und unterdrückte das Feuer im Entstehen.

* Vom Montag ab wird wegen Verlegung von Gasröhren die Schuhstraße für den öffentlichen Fuhrverkehr gesperrt.

* In einem Schuhstraße 9 belegenen Geschäft erschien vor einigen Tagen ein Mädchen und entnahm im angeblichen Auftrage der Herrschaft, unter Vorzeigung eines Bestellzettels, ein Paar Schuhe auf Kredit. Hinterher stellte sich die Sache als Schwindel heraus, da von der als Auftraggeberin genannten Frau eine derartige Bestellung nicht erfolgt war.

— Stettiner Handwerker-Verein. Am Montag wird der Sängerchor des Stettiner Handwerker-Vereins im F. Reinke'schen Saal eine Feier zur Erinnerung an sein 50jähriges Bestehen begehen. Im Jahre 1843 ins Leben gerufen, konnte der Verein bereits im Spätherbst desselben Jahres die erste öffentliche Probe seines Könnens ablegen und ist derselbe seit jener Zeit unablässig bestrebt gewesen, sich und Andere durch den deutschen Männergesang zu erbauen und zu erfreuen. Des beschränkten Raumes wegen ist die Feier, in welcher Herr Prediger Dr. Scipio die Festrede halten wird, zunächst im Kreise des Vereins in Aussicht genommen, jedoch wird auch Nichtmitgliedern, die sich für das Bestreben des Vereins interessiren, die Theilnahme, soweit es möglich ist, gern gestattet sein.

— (Personal-Chronik.) Im Landschafts-Departement Stolp ist der bisherige Landschafts-Deputirte für den Schlawe'schen Kreis, Landrath von Below auf Seehof, beim Ablaufe seiner Amtsperiode für dies Amt auf die nächsten 6 Jahre wiedergewählt worden. — Der königliche Bauinspektor Breisig von der königlichen Regierung zu Stettin ist vom 1. Januar k. J. ab als königlicher Kreis-Bauinspektor nach Soest versetzt worden. — Der bisherige königliche Kreisbauinspektor Kosidowski zu Belgard a. Pers. ist vom 1. Januar k. J. ab als königlicher Bauinspektor an die königliche Regierung zu Stettin versetzt worden. — Der Revierlootse Karl Hahn II zu Stettin tritt mit dem 1. Januar 1894 in den nachgesuchten Ruhestand. — An dem königlichen Gymnasium zu Neustettin ist der bisherige wissenschaftliche Hülfslehrer Otto Menges als Oberlehrer angestellt.

— Die Fischer Johannes Schwandt und Alfred Tiews aus Ahlbeck haben am 22. September d. J. den Matrosen Karl Schultz mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens in der Ostsee gerettet. Diese menschenfreundliche That wird seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß den Rettern eine Geldprämie bewilligt worden ist.

— Zu der „Brömel-Hetze" des hiesigen „Wahlvereins der freisinnigen Volkspartei" bemerkt die „Pommersche Reichspost" in ihrer heutigen Nummer treffend: Wir haben uns in dieser Frage bisher möglichst objektiv verhalten und der Stettiner Wählerschaft angerathen, über die Glaubwürdigkeit der beiden streitenden Theile selbst zu entscheiden. Es scheint uns nun aber doch, als nähme Herr Brömel die Sache viel zu ernst. Herrn Dr. Amelung gegenüber befindet sich derselbe allerdings in schlimmer Lage; denn wenn dieser eine Thatsache schaffen will, so läßt er seine Freunde einfach beschließen: „Kenntniß gehabt und gewollt zu haben", unter Umständen auch diejenigen, welche an dem fraglichen Vorgange persönlich gar nicht theilgenommen haben, wie dies in der Sitzung der Stettiner Stadtverordneten vom 6. Oktober 1888 geschah. Ob von den anderen Herren aber diejenigen, welche in den bekannten Depeschenschwindel-Prozeß vom Jahre 1887 verwickelt waren, Herrn Brömel gegenüber den Anspruch auf größere Glaubwürdigkeit erheben dürfen, erscheint uns doch mindestens zweifelhaft. Endlich gehört die Mehrzahl derjenigen Unterzeichner der Amelung'schen Erklärung, welche Stadtverordnete sind, gerade derjenigen Gruppe an, welche für die Wiederwahl des Stadtschulraths Dr. Krosta kämpft, als ob es sich um ihr Seelenheil handele. Das genügt, um diesen Kampf um die „Wahrheit" hinreichend zu illustriren.

* An einem der letztverflossenen Abende wurde der am Rosengarten wohnhafte Schneider Walther Neukirch auf dem Nachhausewege, unweit der Wohnung, von drei Männern überfallen und ihm die silberne Uhr nebst Kette sowie 1,50 Mark baares Geld geraubt.

* Heute Vormittag verstarb hierselbst nach längerer Krankheit Herr Ober-Postdirektor H. Cunio im 64. Lebensjahre. Der Verstorbene war Jahrzehnte in seinem hiesigen Amte thätig und hat es verstanden, sich nicht nur die Liebe seiner Untergebenen, sondern auch die Achtung aller Derjenigen zu erwerben, welche mit ihm in nähere Berührung kamen. Sein Tod dürfte in den weitesten Kreisen Theilnahme hervorrufen.

* Eine größere Reihe von Diebstählen sind in den letzten Tagen wiederum der Polizei gemeldet worden. Besonders haben es die Herren Spitzbuben auf Gänse abgesehen, die über Nacht vor dem Küchenfenster aufgehängt werden, denn von diesen verschwanden im Hause Bismarckstraße 14 eine und Preußischestraße 15 sogar zwei Stück. Ferner kam aus einer Albrechtstraße 7 belegenen Parterre-Wohnung ein Militärmantel und vom Hofe des Hauses große Wollweberstraße 46 eine Kiste mit 65 Kartons Christbaumbehang, gezeichnet P. R. 1431, der Firma Bruger und Krause gehörig, abhanden. Von dem an der Speicherseite liegenden Dampfer „Bernhardt" wurde ein der Firma Stengel u. Komp. gehöriges Faß Honig, 74 Kilogramm schwer und mit dem Zeichen W. B. 7072 versehen, gestohlen.

— Daß sich die größeren Konzerte des Gesang-Vereins der Stettiner Handwerker-Ressource bei dem Publikum großer Beliebtheit erfreuen, bewies wieder der zahlreiche Besuch des gestern Abend im Konzerthause veranstalteten Konzerts, bei welchem die Kapelle des pommerschen Artillerie-Regiments Nr. 2 mitwirkte. Letztere leitete den Abend mit Bach's „Trauer-Marsch" ein und bewies dann mit der Ouverture zu „Oberon" und drei Sätzen aus Haydn's Symphonie Nr. 9, daß sie unter Herrn Kapellmeister Unger's Leitung sehr Tüchtiges leistet, denn die Wiedergabe der einzelnen Kompositionen war eine tadellose. Den Schluß des ersten Theils bildete Beriot's „Scene de Ballet", ein Violinsolo, bei dem Herr Hubrig seine sichere Bogenführung und vollendete Technik zeigte und lebhaften Beifall erntete. In gelungenster Weise brachte das Orchester später die Ouverture zu „Mignon" und zwei Streich-Quartette zum Vortrag. Der Gesangverein unter Herrn Lehrer Riecke's Leitung zeugte wieder von voller Sicherheit und bester Stimmenbesetzung. Derselbe brachte zunächst einige Männerchöre von Leonhardt, Jüngst, Girschner und Hoff zum Vortrag, während die „Altniederländischen Volkslieder" für Soli, Chor, Orchester und Orgel von Kremser einen würdigen Abschluß des Konzerts bildeten. Hierbei machte besonders das Dankgebet einen tiefen Eindruck. Den Orgelpart hatte Herr Rother freundlichst übernommen und führte ihn in trefflicher Weise durch.

* Nach längerer Pause fand heute wieder eine Versteigerung von Baustellen auf ehemaligem Festungsgelände statt, wobei Meistgebote abgaben die Herren Maurermeister und Architekt Rud. Rieck für die 752 Quadratmeter große Parzelle 2 im Bauviertel XIa, an der König-Albertstraße, mit 42,40 Mark pro Quadratmeter, Zimmermeister C. Mierke für die 510 Quadratmeter große Parzelle 3 in demselben Bauviertel mit 27,20 Mark, Kaufmann Louis Cohn mit 41 Mark für Parzelle 7 im Bauviertel XXI an der Schillerstraße, 942 Quadratmeter groß, Zimmermeister Jahnke für die 1066 große Parzelle 8 in demselben Bauviertel mit 38,50 Mark und Schlossermeister Berndt für die ebenfalls im Bauviertel XXI. belegene 1064 Quadratmeter große Parzelle 9 mit 38,40 Mark pro Quadratmeter. Die zuerst einzeln ausgebotenen Parzellen 2 und 3 an der König-Albertstraße wurden auch noch zusammen versteigert und blieb hierbei Herr Zimmermeister C. Mierke mit einem Gebot von 45,30 Mark pro Quadratmeter Meistbietender.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,40 Mark, Filet 1,60 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch: Kotelettes 1,50 Mark, Schinken 1,30 Mark, Bauch 1,20 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,50 Mark, Keule 1,40 Mark, Vorderviertel 1,20 Mark; Hammelfleisch: Kotelettes 1,50 Mark, Keule 1,30 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck 1,50 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pfennige billiger. — Die Zufuhr von Gänsen war etwas geringe als an den letzten Markttagen, doch immer noch reichlich zu nennen und erzielten Bratgänse einen Preis von 45 bis 50, Fettgänse 55 bis 60 Pf. per Pfund.

Kunst und Literatur.

Für den Weihnachtstisch.

Im Verlage von Adalbert Fischer in Leipzig ist eine Reihe trefflicher Werke, zum Theil Prachtwerke, erschienen, welche wir warm empfehlen können:

Sechs Monate in Indien. Jagd- und Reisebilder in Prachtband 25 Mark. Ist wirklich ein Prachtwerk. Der Text, von E. v. Leipziger verfaßt, ist außerordentlich interessant und launig geschrieben, und die Bilder (24 Lichtdruckvollbilder und 6 Aquarelle in Folio und 150 Textillustrationen) versetzen den Leser leibhaftig in jene Gegenden und Volksscenen.

Schöbel, Berliner Weihnachtstage, 25 Lichtdrucke nach Tuschzeichnungen in Mappe, 25 Mark, versetzt uns ebenso lebhaft auf den Berliner Weihnachtsmarkt. Der Kindheit Paradies steigt vor uns an, eisumstarrt, schneebestreut, und doch so strahlnd hell, so lockend, so zauberisch bunt! Alles was uns einst beglückt, wir schauens lächelnd: die Puppen, die Soldaten, die Schachteln, die Nußknacker, die Trommeln und Pfeifen, die Wadteufel und die hunderterlei Thiere der Arche — kurz Sonne, Mond und Sterne! Während der Schnee dichter und dichter flockt, wandeln wir unter grünen rauschenden Tannen, an deren Zweigen goldene und silberne Aepfel wachsen, süße Nüsse und überzuckerte Lebkuchen: Märchenwunder der Kindheit — Märchenwunder der Weihnachtszeit! — — Und wie ganz eigenartig ist der Berliner Weihnachtsmarkt! Jung und Alt, Reich und Arm ist er ins Herz gewachsen! Keinem geborenen Berliner kann man ein schöneres Geschenk machen.

Fedor Flinzer, Der Tanz in humoristischen Thierbildern, 21 Lichtdrucke, Großquart in Mappe, 12 Mark. Der Verfasser bietet uns Scenen aus dem Tanz- und Ballleben, durch Thiere versinnbildlicht! Wir haben es hier mit einer Wanderung durch alle Stufen des Balllebens zu thun! Ergötzliche Scenen werden dem Beschauer vor Augen geführt und so aus dem Leben gegriffen, daß man ganz vergißt, daß als Darsteller Thiere und nicht Menschen gewählt sind. Der Künstler hebt einerseits Grazie und Anmuth hervor, andererseits geißelt er Unbeholfenheit und Rücksichtslosigkeit.

v. York, Lebenskunst. Die Sitten der guten Gesellschaft. Ein Rathgeber in allen Lebenslagen. Elegant ausgestattet, gebunden 6 Mark. Das Werk ist ein neues Anstandsbuch, das, unter Berücksichtigung moderner Zeitverhältnisse und nationaler Eigenart in fesselndem Plauderton geschrieben, sich mit den feinen Lebensformen im häuslichen und geselligen Verkehr beschäftigt. Verfasser empfiehlt Aneignung derselben nicht in trockener, schematischer Lehrmethode, als äußeres Angelerntsein, sondern entwickelt die gute Sitte als hervorgegangen aus individueller Empfindung.

Hack, Demokrit der Jüngere. Aus den Papieren eines lachenden Philosophen. Gebunden 5 Mark. „Demokrit der Jüngere" soll einen Ersatz für das bekannte, vielgelesene Werk „Demokritos" von Weber bilden, in gewisser Beziehung auch dessen Ergänzung. Der Verfasser zieht alles was Welt und Leben berührt, alles was die Zeit erregt und bewegt, in Betracht. In der Form anspruchsloser Plaudereien empfängt der Leser eine Fülle anregender Gedanken, verbunden durch eine Menge geschichtlicher Anekdoten und Daten, kurze Historchen, Humoresken, Gedichte, Zitate, Sprüche und Redensarten, Aphorismen, Wahlsprüche, bemerkenswerthe Inschriften 2c. aus verschiedenen Sprachen, Zeiten und Ländern, die theilweise ganz Neues oder nur wenig Bekanntes bieten, theilweise wieder das Bekannte vereint aufweisen.

Max Blum, De Puppenspäler. Humoreske in Mecklenburger Platt. Illustrirt von Loosden. Gebunden 3 Mark. Max Blum ist Volksdichter und hat mit seiner neuesten Schöpfung ein Meisterwerk geschaffen. Der sprudelnde Humor, der das Werk durchweht, die komischen Situationen, in denen sich die handelnden Personen befinden, und die treuherzig, biederen Charaktere, die in diesen komischen Situationen handelnd auftreten, werden jedem Leser Vergnügen bereiten.

Frida Schanz, Bunter Strauß. Märchen und Erzählungen mit 4 Vollbildern in 15 Farben. Preis 3 Mark.

Frida Schanz — der Liebling unserer Kinderwelt — bietet in dieser ihrer neuesten Schöpfung in sinnigen Märchen und reizenden Erzählungen eine solche Fülle von Unterhaltung und Belehrung, daß das Interesse unserer lieben Kleinen in höchster Spannung erhalten wird. Trotz der unzähligen Jugendschriften, die jährlich erscheinen, dürfte dieses — auch vom pädagogischen Standpunkte aus — ganz hervorragende Werk schnelle und weitgehende Verbreitung finden.

[266—272]

Vermischte Nachrichten.

— Die Toiletten der Schauspielerin Duse bilden eben in Wien einen Gegenstand besonderer Bewunderung. Die Toiletten, die sie in „Frou-Frou" trug, werden im „Wiener Fremdenblatt" von kundiger Seite, wie folgt, beschrieben: Im 1. Akt erschien Frau Duse zuerst in einem Reitkleid aus Noisetti-Tuch, die Taille über die Hüften reichend und bei jeder Naht geschlitzt. Dann kleidete sie sich in eine pompöse Toilette aus schwerer Moiré antique mit Pompadour-Bouquets. Der Rock ganz glatt, vorn blousenförmig, erhält eine Fortsetzung durch ganz kurz geschürzte Paniers; den Hals umgiebt eine Kolerette aus zwei Reihen plissirtem Creme Mousseline de soie; an den großen Ballons der Aermel Garnirung aus Mousseline de soie, die bis über die Hände reichen. 2. Akt. Negligé aus weißem Gaze de soie auf Atlas gearbeitet. Volants aus der Gaze am Rocksaum, auf der Taille, die durch eine breite Echarpe abgebunden ist, das duftige Aermelarrangement hüllen die graziöse Frau gleichsam in eine weiße Wolke. Ueber diesem Negligé trägt sie eine sehr originelle kurze Jacke aus rostbraunem Sammt, originell durch ihren Schnitt; der Rücken ganz weit, die Schultern sehr lang, die Aermel oben eng, unten sehr weit. Die Jacke ist mit Zobel verbrämt, hat um das Armloch Goldpassementerie mit Grelots und an den Aermeln Goldstickerei. Die Soireerobe, die Frau Duse später anthat, ließ sie uns leider nur einige Minuten betrachten. . . . 3. Akt. In ihren langen Mantel aus grünem Tuche, dessen zweiter kurzer Kragen aus gleichfarbigem, mit jais frange besetztem Peluche besteht, gehüllt, erscheint die Künstlerin in diesem Akte. Sie schlägt den Mantel auseinander, und sein weißes Atlasfutter bildet den Hintergrund zu einer weißen Interieurtoilette aus gaufrirtem Crepe de Chine. Die Taille blousenartig mit kleiner Kolorette, wird abgebunden durch ein klaretrothes Sammetband, das auch als Handband dient; die Aermel sind oben eng, unten ganz weit aufliegend. 4. Akt. Interieurtoilette aus weißem Tulle grecque auf creme Satin merveilleux. An dem Saume des Rockes, der auf den beiden Hüften gehoben erscheint, sind ein plissirter Spitzenvolant und abgestufte Entredeux angebracht. . . . Und so geht die Beschreibung noch eine kleine Weile fort.

Börsen-Berichte.

Stettin, 25. November.

Wetter: Trübe. **Temperatur** + 4 **Grad Reaumur.** — **Barometer** 756 **Millimeter.** — **Wind:** SW.

Weizen unverändert, per 1000 Kilogramm 136,00—139,00, per November 141,00 B., 140,50 G., per November-Dezember 141,00 B., 140,50 G., per April-Mai 146,50 B. u. G.

Roggen behauptet, per 1000 Kilogramm loko 120,00—123,00, per November 124,50 bez., per November-Dezember 124,50 bez., per Dezember-Januar 124,50 bez., per April-Mai 129,00 bis 128,50 bez., 128,75 B. u. G.

Gerste per 1000 Kilogramm loko 140,00 bis 162,00.

Hafer per 1000 Kilogramm 150,00 bis 156,00.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus matt, per 100 Liter à 100 Prozent 70er loko 30,5 bez., per November 70er 30,0 nom., per November-Dezember 70er 30,0 nom., per April-Mai 70er 31,8 nom.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 140,75 Roggen 124,50, 70er Spiritus 30,0.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 136—138. Roggen 120—124. Gerste 135—140. Hafer 154—158. Rübsen —,—. Heu 3,00—4,00. Stroh 28—32 Kartoffeln 30—33.

Berlin, 25. November.

Weizen per November 143,25 bis 142,75 Mark, per November-Dezember 142,75 Mark, per Mai 1894 150,25 Mark.

Roggen per November 127,25 bis 126,25 Mark, per November-Dezember 126,25 Mark, per Mai 1894 130,50 Mark.

Spiritus loko 70er 32,00 Mark, per November 70er 31,40 Mark, per November-Dezember 70er 31,40 Mark, per Mai 1894 70er 37,00 Mark.

Hafer per November-Dezember 154,90 per Mai 1894 144,75 Mark.

Mais per November-Dezember 111,50 Mark, per Mai 1894 109,50 Mark.

Rüböl per November 47,70 Mark, per April-Mai 48,10 Mark.

Petroleum per Noveber 19,00 Mark. m

Berlin, 25. November. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,40
do. do 3½%	99,80
Deutsche Reichsanl. 3%	85,25
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97,00
Italienische Rente	80,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	54,00
Ungar. Goldrente	93,80
Rumän. 1881er amort. Rente	94,60
Serbische 5% Tab.-Rente	72,10
Griechische 4% Goldrente	33 00
Russ. Boden-Credit 4½%	102,90
do. do von 1880	98 70
Mexika. 6% Goldrente	67, 0
Oesterr. Banknoten	162,10
Russ. Banknoten Cassa	214,10
do. do Ultimo	214,00
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105,25
do. (110) 4%	102 10
do. (100) 4%	101,00
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,50
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	105,25
Stett. Vulc.-Prioritäten	127,60
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg St.-Pr.-Akt. à 1000 M.	127,60
do. 6% Prioritäten	127,60
Petersburg kurz	212,80
London kurz	203,25
London lang	20 21

Amsterdam kurz	168 65
Paris kurz	80,75
Belgien kurz	80,70
Berliner Dampfmühlen	137,50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	75,00
Stett. Chamotte-Fabrik Didier	194,25
„Union", Fabrik chem. Produkte	119,50
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	102,50
Anatol. 5% gar.-Esb Pr.-Obl.	54 00
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	168,00
Berliner Handels-Gesellsch.	126,50
Oesterr. Credit	204,25
Dynamite Trust	123 60
Bochumer Gußstahlfabrik	113,10
Laurahütte	100,50
Harpener	126,20
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	107,80
Dortm. Union St.-Pr. 6%	48,00
Ostpreuß. Südbahn	69 90
Marienburg-Mlawka-bahn	68 80
Mainzerbahn	107,75
Norddeutscher Lloyd	114 10
Lombarden	41,80
Franzosen	——

Tendenz: befestigt.

Paris, 24. November. Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

		Kours v. 23.
3% amortisirb. Rente	—,—	98,75
3% Rente	99,00	98,97½
Italienische 5% Rente	81 20	81,20
3% ungar. Goldrente	94,31	94,28
III. Orient	67,80	67,75
4% Russen de 1889	—,—	99,90
4% unifiz. Egypter	101,35	101,30
4% Spanier äußere Anleihe	61,62	61,12
Convert. Türken	22,40	22,40
Türkische Loose	90,20	90,30
4% privil. Türk.-Obligationen	464,00	465,00
Franzosen	628,75	—,—
Lombarden	223,75	223,75
Banque ottomane	592,00	592,00
„ de Paris	640,00	635,00
„ d'escompte	62,00	60,00
Credit foncier	1041,00	1041,00
„ mobilier	—,—	—,—
Meridional-Aktien	535,00	532,00
Rio Tinto-Aktien	369,30	365,60
Suezkanal-Aktien	2732,00	2732,00
Credit Lyonnais	767,00	768,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	409,00	409,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,37
Wechsel auf London kurz	25,15	25,15
Cheque auf London	25,17	25,17
Wechsel Amsterdam k.	206,75	206,75
„ Wien k.	198,25	198,50
„ Madrid k.	405,00	405 00
Comptoir d'Escompte, neue	—,—	—,—
Robinson-Aktien	108,75	108,75
Portugiesen	19,81	19,93
3% Russen	82.05	81,75
Privatdiskont	$2^3/_{16}$	2,12

Köln, 24. November, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko 16,25, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,75, per November —,—. Roggen hiesiger loko 14,75, do. fremder loko 16,50, per November —,—. Hafer hiesiger alter loko —,—, do. neuer 17,25, fremder loko 17,00. Rüböl loko 51,50, per November —,—, per Mai 50,30. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 24. November, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per November 81,50, per Dezember 81,75, per März 80,25, per Mai 78,50. — Behauptet.

Hamburg, 24. November, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per November 12,45, per Dezember 12,47½, per März 12,70, per Mai 12,82½. Still.

Bremen, 24. November. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Fest. Loko 4,80 B. — Baumwolle ruhig.

Pest, 24. November, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 7,45 G., 7,47 B., per Herbst 7,65 G., 7,67 B. Hafer per Frühjahr 6,87 G., 6,90 B. Mais per Mai-Juni (1894) 5,06 G., 5,07 B. — Wetter: Regen.

Amsterdam, 24. November, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedr., per November —, per März 156,00. Mai 158,00. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine wenig niedr., per März 111,00, per Mai 111,00. Rüböl loko 24,25, per Dezember 23,12, per Mai 1894 24,12.

Amsterdam, 24. November. Java-Kaffee good ordinary 53,00.

Amsterdam, 24. November. Bancazinn 47,37.

Antwerpen, 24. November. Getreidemarkt. Weizen ruhig. — Roggen ruhig. — Hafer weichend. — Gerste ruhig.

Antwerpen, 24. November, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11,50 bez. und B., per November —,— bez., 11,50 B., per Januar —,— B., per Januar-März 11,75 B. Fest.

Paris, 24. November, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per November 19,90, per Dezember 20,10, per Januar-April 20,40, per März-Juni 20,70. — Roggen ruhig, per November 14,40, per März-Juni 14,70. — Mehl träge, per November 41,80, per Dezember 42,10, per Januar-April 42,70, per März-Juni 43,30. — Rüböl ruhig, per November 53,75, per Dezember 54,00, per Januar-April 54,25, per März-Juni 54,00. — Spiritus ruhig, per November 35,00, per Dezember 35,50, Januar-April 36,25, per Mai-August 37,25. — Wetter: Kalt.

Paris, 24. November, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 34,50 bis 34,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per November 35,87½, per Dezember 36,00, per Januar-April 36,37½, per März-Juni 36,75.

Havre, 24. November, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Dezember 101,00, per März 98,75, per Mai 96,75. Schwach.

London, 24. November. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 42 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 75 Lstr. 5 Sh. — d. Zink 17 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 9 Lstr. 15 Sh. — d. — Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 4 d.

London, 17. November, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt sehr schleppend, sämmtliche Getreidearten seit Anfang unverändert. Angekommener Chili-Weizen 26¼ Verkäufer, kalifornischer 27¼ geboten.

Fremde Zufuhren: Weizen 29 210, Gerste 30 900, Hafer 47 900 Quarters.

London, 24. November. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Regen.

London, 24. November. Chili-Kupfer 42,62, per drei Monat 43,12.

London, 24. November. 96prozent. Javazucker loko 15,75, träge. — Rübenrohzucker loko 12,37, träge. — Centrifugal Cuba —,—.

Glasgow, 24. November, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 43 Sh. 9 d.

Glasgow, 24. November. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 325 828 Tons gegen 349 370 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 43 gegen 78 im vorigen Jahre.

Newyork, 24. November. (Anfangskourse.) Petroleum. Pipe line certificates per Dezember —,—. Weizen per Dezember 67,37.

Bankwesen.

Paris, 23. November. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1 707 949 000, Zunahme 4 600 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 267 764 000, Zunahme 3 148 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialien Franks 600 324 000, Abnahme 19 701 000.
Notenumlauf Franks 3 452 304 000, Abnahme 32 729 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 387 379 000, Zunahme 24 168 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 158 798 000, Abnahme 789 000.
Gesammt-Vorschüsse Franks 291 143 000, Abnahme 2 865 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 8 302 000, Zunahme 366 000.
Verhältniß des Baarvorraths zum Notenumlauf 86,19 Prozent.

Wasserstand.

Stettin, 25. November. Im Revier 17 Fuß 5 Zoll = 5,47 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 25. November. Das belgische Sicherheitsamt erhielt von dem Pariser Polizeipräfekten einen Bericht über die Umtriebe der Anarchisten. Von Seiten Belgiens sind die strengsten Vorkehrungen getroffen worden. Alle in Brüssel aussteigende Fremde werden scharf bewacht, außerdem sind Maßregeln getroffen worden, durch welche anarchistische Drucksachen und Zeitungen an der Grenze angehalten werden.

Brüssel, 25. November. Die offiziöse Presse dementirt das Gerücht, wonach bereits in parlamentarischen Kreisen ein Meinungsaustausch über den Nachfolger des Minister-Präsidenten stattgefunden habe.

Paris, 25. November. Gestern Abend hat eine Versammlung aller Vertreter der auswärtigen Zeitungen stattgefunden, bei welcher Zola den Vorsitz führte. Zola hielt eine Ansprache, in welcher er sagte: „Ich trinke auf die Verbrüderung der Journalisten der ganzen Welt, welche den Frieden in der Hand haben und von denen es abhängt, den Weltfrieden zu realisiren." Der Vertreter Belgiens lud die Versammlung zum nächstjährigen Journalisten-Kongreß in Antwerpen ein.

Paris, 25. November. Für die heutige Kammersitzung zogen sich mehrere Redner zurück, jedoch bleiben außer Dupuy noch Goblet, Pelletan, Prahnal und Jules Guesde eingeschrieben, so daß ein definitives Votum heute kaum erfolgen dürfte.

Madrid, 25. November. General Macias hat den vom Bruder des Sultans von Marokko verlangten Waffenstillstand entschieden abgelehnt. Ebenso ist der General auf den Vorschlag, daß die Kabylen die Handelsbeziehungen wieder zu Melilla aufnehmen dürften, nicht eingegangen. Nachdem die Regierung die von dem General Macias ertheilte Antwort gutgeheißen, dauern die Feindseligkeiten nach wie vor fort.